

# Zu Besuch in einem Land der Fröhlichkeit

Projekt der Thomas-Engel-Stiftung besucht: Die Menzels treffen in Eswatini lebensfrohe Menschen, trotz Armut und hoher HIV-Infektionsrate

Von unserer Redakteurin Cordula Sailer

■ **Nastätten/Eswatini.** Seit 2013 sammeln die „Freunde der Thomas-Engel-Stiftung“ Spenden, um die Hilfsprojekte der Stiftung zu unterstützen. Das größte Projekt ist die Aidswaisenhilfe in Eswatini – vormals Swasiland. Jan Menzel, der Vorsitzende des Fördervereins, und seine Frau Katrin haben sich Ende Oktober auf eigene Kosten auf die Reise gemacht, um sich selbst ein Bild von den Hilfsangeboten in dem afrikanischen Königreich zu machen. „Es waren nur sechs Tage“, sagt Katrin Menzel, „aber die waren sehr emotional und beeindruckend.“ Der Voratz: In zwei Jahren wollen sie die Reise wiederholen.

„Litsamba“, so heißt das Hilfsprojekt in Eswatini, an dem sich neben der Thomas-Engel-Stiftung und der Möwenweg-Stiftung seit Kurzem auch die Kindermothilfe beteiligt. „Litsamba“ bedeutet „Hoffnung“ in der Landessprache. Und Hoffnung soll den rund 3000 Aidswaisen an 89 Nachbarschaftshäusern, sogenannten Neighbourhood Care Points (NCP), gegeben werden. Sieben solcher NCPs haben sich Jan und Katrin Menzel angesehen. Unterwegs waren sie in Shiselweni, dem südlichsten und ärmsten der vier Districts des Königreichs Eswatini.

Die Hilfe in den Nachbarschaftshäusern basiert auf drei Säulen, wie Jan Menzel erklärt: Die Kinder bekommen eine warme Mahlzeit, Vorschulunterricht und eine medizinische Grundversorgung. „Wir sind dabei, all diese Säulen mit den Young Heroes auszuweiten“, erklärt Jan Menzel.

„Ich fühlte mich immer willkommen, egal, wo wir hingekommen sind.“

Katrin Menzel über ihre Reise nach Eswatini

Die „Young Heroes“ sind die Kooperationspartner, die das Projekt vor Ort betreuen. Gemeinsam mit dieser Partnerorganisation sind die Menzels durch Shiselweni gereist. Die Nachbarschaftshäuser, so beschreibt sie Katrin Menzel, bestehen nur aus einem einzigen Raum mit kleiner Vorratskammer. Auf dem Gelände der NCPs gibt es zudem ein separates Toilettenhäuschen sowie eine Spielfläche für die Kinder.

Medizinisch versorgt werden die Kinder mithilfe einer „Mobile Clinic“. Das, so Jan Menzel, ist ein einfach ausgestatteter Krankenwagen, in dem eine Krankenschwester gemeinsam mit einem Helfer unterwegs ist. Sie fahren die einzelnen Nachbarschaftshäuser an. Vorgenommen werden Untersuchungen, Impfungen sowie HIV-Tests. Die Scheu, sich testen zu lassen, sei hoch. Doch je früher man das Virus entdecke, „desto normaler kann ein Kind sein Leben leben“, sagt Jan Menzel.

In einem der NCPs waren er und seine Frau zu Gast, als gerade die Mobile Clinic zugegen war. „Der Raum war voller Menschen“, erinnert sich Katrin Menzel. Doch vom Flair eines großen Wartezimmers mit ungeduldrigen Patienten sei nichts zu spüren gewesen. „Die haben da geduldig gestanden“, erzählt Katrin Menzel. Die Menschen hätten trotzdem gute Laune gehabt, was ihr während der ganzen Reise sehr positiv aufgefallen ist. Und auch ihr Mann sagt: „Sie haben ein sehr einfaches Leben, aber trotzdem sind sie sehr herzlich und fröhlich.“

Zur Mobile Clinic kommen Leute aus einem Umkreis von etwa fünf Kilometern, erzählt Jan Menzel. Auch Erwachsene werden behandelt. Die Anreise meistern sie aber keineswegs mit dem Auto, wie seine Frau erklärt: „Die Menschen laufen, die laufen kilometerweit.“ Kleine Kinder würden auf dem Rücken oder in der Schubkarre mitgenommen. Aus Dankbarkeit für die Behandlung in der Mobile Clinic wurde sogar noch ein Huhn für die Krankenschwester und die Stützungsvertreter geschlachtet. „Und das, obwohl die Menschen nicht viel haben“, betont Katrin Menzel. Sie sei gerührt gewesen von der Dankbarkeit der Menschen, die sogar applaudiert hätten.

„Das waren so lustige Situationen.“

Katrin Menzel über die Begegnungen mit Kindern in den Nachbarschaftshäusern

Den Aufenthalt in diesem Nachbarschaftshaus wird sie auch deshalb nicht vergessen, weil sie eine denkwürdige Begegnung mit den Kindern dort hatte. Einige haben ihre Haut und ihre Haare berührt; ein anderes hat Katrin Menzels Arm abgeleckt, um zu sehen, ob sich ihre Haut verändert. Denn als Hellhäutige war sie eine Attraktion. „Das waren so lustige Situationen“, sagt Katrin Menzel und muss schmunzeln.

Als „Mobile Clinic“ ist derzeit nur ein Krankenwagen unterwegs. „Es sollten eigentlich zwei sein“, sagt Jan Menzel. Ein weiteres Fahrzeug sei in Vorbereitung. Bei 89 Nachbarschaftshäusern könne jedes momentan nur alle fünf bis sechs Monate angefahren werden. Eigentlich, so findet Jan Menzel, sollte die Mobile Clinic einmal im Monat oder zumindest jeden zweiten Monat bei allen NCPs vorbeischauchen. „Aber das kostet auch viel Geld“, sagt Menzel zu dem ehrgeizigen Vorhaben. Aktuell



Jan und Katrin Menzel (Bild) haben das Hilfsprojekt der Thomas-Engel-Stiftung in Eswatini besucht. Einem der Nachbarschaftshäuser brachten sie einen Brief des Paten mit, der für das Haus spendet. Aidswaisen bekommen in diesen Häusern Essen, Vorschulbildung und eine medizinische Grundversorgung. Fotos: Freunde der Thomas-Engel-Stiftung

fließen bereits etwa 150 000 Euro im Jahr von der Thomas-Engel-Stiftung in das Litsamba-Projekt.

Und zu diesem gehört auch die Vorschulbildung, die vor allem durch die Möwenweg-Stiftung der Kinderbuchautorin Kirsten Boie

vorangetrieben wird. Noch nicht alle NCPs sind gleichermaßen gut mit Unterrichtsmaterialien ausgestattet, erzählt Katrin Menzel. Sie und ihr Mann haben beides beabsichtigt: ein Nachbarschaftshaus, das hier ganz am Anfang steht, und ein anderes, für das eine deutsche Grundschule eine Patenschaft übernommen hat. Hier hängen schon zahlreiche Plakate zu den verschiedensten Lernbereichen an der Wand, berichtet Katrin Menzel: nicht nur Buchstaben und Zahlen, sondern auch Darstellungen des menschlichen Körpers oder Abbildungen von Obst und Gemüse.

Obst hatten die Menzels und die Helfer der Young Heroes auch mitgebracht, richtiges zum Essen. Jedes Kind durfte sich einen Apfel und eine Banane abholen. Doch von Schubsen oder Drängeln keine Spur. „Die haben angestanden und sich bedankt“, sagt Katrin Menzel. Und so manches Kind sei verwundert gewesen, gleich zwei Teile Obst zu bekommen. Neben der Fürsorge für die Aidswaisen geht es in den NCPs auch darum, Erwachsene fit fürs Berufsleben zu machen – durch sogenannte einkommensfördernde Maßnahmen. So können die Hilfslehrer in den NCPs von der Thomas-Engel-Stiftung eine Anschubfinanzierung für eigene Job-Projekte bekommen. Die einen halten Hühner oder Schweine, andere haben sich Näh-

maschinen gekauft, um Kleidung nähen und verkaufen zu können.

„Ich fühlte mich immer willkommen, egal, wo wir hingekommen sind“, erzählt Katrin Menzel. Am meisten im Herzen geblieben sei ihr die Begegnung mit den Kindern und ihren Hilfslehrern. Sie hat es gefreut, dass, „auch wenn man von unterschiedlichen Kontinenten kommt, man trotzdem zusammen lachen kann“. Erschreckt habe sie aber, dass sie so gut wie gar keine Menschen mittleren Alters gesehen hat.

Wie die Freunde der Thomas-Engel-Stiftung auf ihrer Internetseite erklären, leben nach Zahlen von UNAIDS 240 000 der 1,2 Millionen Menschen in Eswatini mit HIV (Stand 2015). Die durchschnittliche Lebenserwartung von Säuglingen war „bis vor wenigen Jahren die niedrigste der Welt“, heißt es weiter. Laut der Weltgesundheitsorganisation sei die Lebenserwartung inzwischen auf durchschnittlich 48 Jahre gestiegen – nach Zahlen aus dem Jahr 2015. Trotz dieser erschreckenden Zahlen und der Armut, die in Eswatini herrscht, ist es für Katrin Menzel ein faszinierendes Land, dessen Bewohner eine „unbeschwerter Fröhlichkeit“ an den Tag legen – und das trotz allem. „Als ich nach der Reise zurückkam, fühlte ich mich anders“, sagt Katrin Menzel, „das hat so geerdet, gezeigt, was wirklich wichtig ist.“

## Jahresspende fällt üppig aus

17 000 Euro hat die Thomas-Engel-Stiftung in diesem Jahr von ihrem Nastätter Förderverein erhalten. Eine wichtige Einnahmequelle für die Freunde der Thomas-Engel-Stiftung sind die zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen, die sie über das ganze Jahr hinweg organisieren. In diesem Jahr waren es wieder das Benefizkonzert „Ovationen“, der offene Garten, ein Benefizkonzert in Miehlen, die Teilnahme an der Weihnachtsstraße in Nastätten sowie ein Verpflegungsstand bei der Rallye Zorn. „Das waren die Events, bei denen wir aktiv zugewandert waren“, sagt Jan Menzel, Vorsitzender des Fördervereins. Spendengelder kamen aber auch von privater Seite, und zwar so viele, wie seit Bestehen des Fördervereins noch nie – insgesamt rund 6000 Euro, so Menzel. Da waren zum Beispiel die Geburtstagskinder, die bei ihren Feiern Sparschweine aufgestellt hatten. Über solche Aktionen kamen einmal 700 und einmal 550 Euro an Spenden zustande, erzählt Jan Menzel.

Oder da ist der Bucher Sportverein, der bei seinen Kicker- und Dartturnieren eine Spendendose aufstellt. Ein Fahrradgeschäft aus der Region schenkt Kunden beim Kauf eines E-Bikes das Markenzeichen der Freunde der Thomas-Engel-Stiftung dazu: ein Pappmaschee-Sparschwein. Die Spardosen können für 10 Euro beim Förderverein erworben werden, sie sind von Kindern aus der Aidshilfe der Stiftung in Eswatini selbst gefertigt. Der Gewinn aus den Sparschweinen fließt wieder zurück an das Aidswaisenprojekt. Besonders bedacht wurden die Freunde der Thomas-Engel-Stiftung auch beim Abschiedsgottesdienst für das Pfarrreheparatur Körper in Nastätten: Die Hälfte der Kollekte wurde an den Förderverein gespendet. „Das war eine Geschichte, über die wir uns sehr gefreut haben“, betont Jan Menzel. Der Gesamtspendenerlös von 17 000 Euro, der in diesem Jahr an die Stiftung übergeben werden konnte, ist rund 2000 Euro höher als im Vorjahr. „Das liegt gerade an den Privat-



Die Beisitzer Anette Rothländer und Martin Mengringhaus übergeben den Spendenscheck der Freunde der Thomas-Engel-Stiftung an Stiftungsgründer Ernst Engel.

spenden, die dazugekommen sind“, lobt Menzel. Der Förderverein werde Stück für Stück bekannter. Die Zahl seiner Mitglieder sei stabil geblieben und liege derzeit bei 73. Die Thomas-Engel-Stiftung geht auf Ernst Engel, den einstigen Eigentümer der Miehleiner Kapp-Chemie, und seine Frau zurück. Sie gründe-

ten die Stiftung 2009 im Gedenken an ihren Sohn Thomas, der im Jahr davor an einer Krebserkrankung gestorben war. *csa*

➔ Mehr Infos zum Förderverein und der Stiftung gibt es im Internet unter [www.freunde-thomasengelstiftung.de](http://www.freunde-thomasengelstiftung.de)

## Adventskonzert in Espenschied

■ **Espenschied.** Zahlreiche Helfer haben in Espenschied schon das Krippchen mit den fast lebensgroßen Figuren in der Dorfmitte aufgebaut. Wie der Gesangverein Eintracht Espenschied mitteilt, wird das Krippchen am zweiten Adventssonntag, 8. Dezember, die Kulisse für die Darbietungen von Flötenspielern, Geschichtenerzählern und der Chöre des Espenschieder Gesangvereins sein. Die Veranstaltung beginnt nach Einbruch der Dunkelheit gegen 17 Uhr. Die Aufführung ist kostenlos. Die Espenschieder Vereine sorgen mit Getränken und kleinen Speisen für das leibliche Wohl.

## Fast 43 000 Euro für Nastätter Kita

Freude bei „Pustebume“: Großzügige Förderung durch Paulinenstiftung

Von unserem Mitarbeiter Winfried Ott

■ **Nastätten.** Gern gesehene Gäste hatte die Evangelische Kindertagesstätte „Pustebume“. Leiterin Barbara Biener und Dieter Burdinski von der Pfarrgemeinde begrüßten Staatsminister a. D. Karl Peter Bruch und Kristian Brinkmann von der Paulinenstiftung Wiesbaden sowie Stadtbürgermeister Marco Ludwig sehr herzlich zu einem Abschlussgespräch über eine Fülle von Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von rund 51 900 Euro zugunsten der inzwischen 45 Jahre

alten Ganztageeinrichtung. Selbst schon seit fast drei Jahrzehnten in diesem Hause tätig, bedankte sich Barbara Biener sehr herzlich bei der Paulinenstiftung für die großzügige Förderung der Maßnahmen, die die Kinder allen vier Elementen näherbringen.

Drei neue Holzperde für die Außenanlage, ein vom Forstamt spendierter Kletterbaum, eine Kassettenmarkise für die Wasserstelle einschließlich notwendiger Elektroanschlüsse und einer neuen Bspannung, eine zweckmäßige Gartentoranlage mit einer Wegverbreiterung, umfangreiche Malerarbeiten, Beklebung und Schallschutzplatten für die Gruppenräume waren ebenso erforderlich wie ein Aufsitzmäher mit Gerätehaus.

„Wir haben ein tolles Haus“, freute sich Leiterin Barbara Biener und dankte auch Stadtbürgermeister Marco Ludwig für die Bezeichnung durch den Kindergartenverband Nastätten, dessen Vorsteher Ludwig ist. Den Löwenanteil von 42 830 Euro trug allerdings die Paulinenstiftung Wiesbaden.

Auch in naher Zukunft stehen noch einige dringende Wünsche an, etwa ein Teppich und ein Festzelt,



Diese drei Holzperde mussten ersetzt werden. Das war möglich durch Geld der Paulinenstiftung und des Kindergartenverbands. Foto: W. Ott

eine Mikrofonanlage, Fensterbänke und Dachreparaturen. „Wir machen Restbetragsfinanzierungen“, erläuterte Kristian Brinkmann und

mahte, genehmigungsreife Anträge mit Finanzierungsplan bis Mitte Februar der Stiftung vorzulegen.